

Fünftes Kapitel.

Ansicht der Schneegebirge von Herrn Hodgsons Hause aus. — Ihre Ausdehnung und Höhe. — Sintschal. — Tschamalari. — Weisse und rothe Magnolia. — Rhododendron Dalhousiae, arboreum und argenteum. — Eingeborne in Dordschiling. — Leptscha, ihr Ursprung, Sage von der Fluth. — Ihre Sitten. — Kleidung. — Schmuck. — Nahrung. — Trinkgefässe. — Krankheiten. — Begräbniss. — Religion. — Bidschua. — Kampa Rong oder Arrat. — Limbu. — Ihr Ursprung, ihre Sitten, Sprache u. s. w. — Murmi. — Magra. — Metschi. — Vergleichung ihrer Gebräuche mit denen der Eingebornen von Assam, Khasia u. s. w.

Der Sommer oder die Regenzeit des Jahres 1848 war in Dordschiling und der Umgegend vorüber; ich war in dieser Zeit hauptsächlich darauf bedacht gewesen meine Sammlungen zu vervollständigen und hatte nebenbei meteorologische Beobachtungen angestellt. Den grössten Theil dieser Zeit wohnte ich bei Herrn Hodgson, der mich freundlich eingeladen hatte, sein Haus wie das meinige zu betrachten. Von seinen Fenstern aus hat man eine Aussicht, der nichts zur Seite gestellt werden kann, auf die unbestritten grossartigste bekannte Landschaft der Schneegebirge des Himalaja, folglich der ganzen Erde. Der höchste Punkt ist der fünfundvierzig englische Meilen entfernte Kindschindschanga, der wie aus einem Meere bewaldeter Gebirge 21,000 Fuss über den Standpunkt des Beschauers emporsteigt, während nach derselben Seite hin das Auge sich unter den Horizont hinab in einem gegen 7,000 Fuss tiefen Schlund verliert, in dem der grosse Randschit, vom Schaum weiss, einen Tropenwald mit silbernem Bande umzieht.

Nordwestlich gegen Nepal zu erheben sich die schneebedeckten Spitzen Kabrá und Dschannu (24,005' und 25,312') über den Rücken des Singalelah, während gegen Osten zu die Schneegebirge eine ununterbrochene Kette zu bilden scheinen, die sich in schiefer Richtung nordöstlich nach der grossen Masse des Donkia (23176'), von da südöstlich bis an die wie Finger emporragenden Spitzen des Tankola und den silberweissen Kegel des Tschola (17,320') hinzieht, und dann allmählig am Gipmutschi (14509') zum Bhotangebirge herabsinkt.

Die beredtesten Beschreibungen welche ich gelesen habe waren nicht im Stande meinem geistigen Auge die Gestalten und Farben der Schneegebirge vorzustellen, oder Gefühle zu erwecken die sich mit dem vergleichen lassen, wass ich empfand als ich diese erhabene Naturerscheinung in der Wirklichkeit vor mir sah; ich stehe daher von dem Versuche ab eine Schilderung derselben zu geben. Die Schweizeralpen, obwohl kaum zur Hälfte an Ausdehnung und Höhe dem Himalaja gleich, sind doch bei weitem schöner. An beiden Gebirgen aber ist es besonders die Präcision und Schärfe ihrer äussern Umrisse, die dem Beschauer auffällt, noch mehr aber das wunderbare Farbenspiel an ihren schneebedeckten Seiten, das von dem glühendsten Orange, Gold und Rubinroth welches die von der aufgehenden oder untergehenden Sonne erleuchteten Wolken auf die Berge wer-